



Stetigjährlicher Abonnementsdr. in Breslau 6 Mart. Wochen-Abonnem. 60 Pf. ausserhalb pro Quartal 7 Mart 50 Pf. — Infectionsgebühr für den Raum einer kleinen Seite 30 Pf., für Inserate aus Schichten u. Polen 20 Pf.

Erzhibition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 672. Abend-Ausgabe.

Zweihundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Freitag, den 25. September 1891.

## Dilatorische Behandlung.

Berlin, 24. September.

Zu den Redewendungen, die während und seit der Bismarck'schen Zeit unendlich oft gebraucht worden sind, gehört der Ausdruck: „Jemanden dilatorisch behandeln“. Sobald solche Ausdrücke anfangen lässig zu werden, wirft man die Schuld daran auf das „miserable Deutsch“ der Zeitungsschreiber, gleichwie man es mit dem Ausdruck: „die Klünke der Gesetzgebung in die Hand nehmen“, schon gethan hat. Es wird darum gut sein, daran zu erinnern, daß dieser Ausdruck vom Fürsten Bismarck herrührt. Meines Erinnerns brauchte er ihn zum ersten Male, als er von seinen Verhandlungen mit Benedetti erzählte, den er dilatorisch behandelt habe, und zum zweiten Male, als er vor versammeltem Kriegsrathe den Minister von Achenbach abanzelte, von dem er mit Beziehung auf die Verhaftung der Eisenbahnen dilatorisch behandelt zu sein behauptete. Meines Dafürhaltens kann man einen erheblichen Preis dafür ausschreiben, in der vorbismarck'schen deutschen Prosa diesen Ausdruck nachzuweisen, und man wird keinen erheblichen Geldschaden leiden. Die Redewendung von der dilatorischen Behandlung hängt mit der Bismarck'schen Staatspraxis so eng zusammen, daß die Verbindung natürlich ist.

Läßt sich der Ausdruck: „Jemanden dilatorisch behandeln“ ohne Zwang in das Deutsche übersetzen? Meines Erachtens ja! Man braucht nur zu sagen: „Jemanden an der Nase herumführen“, oder, wie Goethe es prägnanter ausdrückt: „Jemanden nasführen“ und man hat die Sache ganz genau.

Die „Hamburger Nachrichten“ haben uns kürzlich mitgeteilt, daß Fürst Bismarck das Verlangen Oesterreichs, zu einem Handelsvertrage mit dem Deutschen Reiche zu gelangen, dilatorisch behandelt hat. Er sei zum Schein darauf eingegangen, ohne die Absicht zu hegen, dem Schein das Wesen folgen zu lassen. Wenn die Thatsache wahr ist, so ist die Aufdeckung dieser bisher so geheim gehaltenen Thatsache ein so bedenklicher Schritt, daß zur Erhebung einer Anklage wegen Landesverrats genau so viel Anlaß vorliegt, wie im Falle Gessens vorgelegen hat. Man nehme nur die damalige Anklageschrift des Reichsanwalts Tessendorf zur Hand und man wird sich schnell überzeugen, daß alle Ausführungen derselben hier zutreffen. Wenn es bekannt wird, daß der mächtigste Staatsmann des Deutschen Reiches sich mit dem nächsten Verbündeten des Deutschen Reiches ein Spiel erlaubt hat, daß er nur scheinbar dessen Wünschen entgegengekommen ist und im Stillen die Absicht gehabt hat, diese Wünsche niemals zu erfüllen, so müssen nicht allein im Herzen dieser Verbündeten bittere Empfindungen wachgerufen werden, sondern es muß auch bei allen Völkern eine Abneigung dagegen erweckt werden, zu dem Deutschen Reiche, von welchem sie leicht dilatorisch behandelt werden könnten, freundschaftliche Beziehungen zu pflegen. Wenn es ein Staatsgeheimnis ist, das bei Strafe des Landesverrats geschützt werden muß, welche Hintergedanken Kaiser Friedrich hatte, als er noch Kronprinz war, so ist es ein eben solches Staatsgeheimnis, was Fürst Bismarck für Hintergedanken hatte, als er noch allmächtiger Reichskanzler war.

Man mißverstehe mich nicht; ich habe keineswegs die Absicht, den „Hamburger Nachrichten“ und ihrem Hintermann einen Prozeß wegen Landesverrats anzuhängen, sondern ich habe nur die Absicht, daran zu erinnern, wie grundlos der Prozeß gegen Gessen war, den ich noch heute für eines der bellagenswerthesten Ereignisse in der Geschichte der Preussischen Justizverwaltung halte. Es ist ein großes Glück, sowohl im Allgemeinen wie für gewisse Personen im Besondern, daß die Ansichten über das, was Landesverrat ist, sich just

Nachdruck verboten.

## Aline's Zukunft.

Roman von Henry Grévills. Frei bearbeitet von H. Seyffert.

Unwillkürlich mußte Frau Breton an den seligen Herrn Delibaud zurückdenken. Er war ein großer, starker Mann mit rothem Gesichte und lauter Stimme gewesen, ein tüchtiger Geschäftsmann, der nicht den mindesten Widerspruch ertragen konnte. Zwischen dem Verluste, der sie betrafen, und dem ihrer Freundin, konnte gar kein Vergleich angestellt werden. Die Herzengüte des Gases aber war so offenkundig, daß Julienne sie dankbar anerkennen mußte.

„Es ist sehr freundlich von Dir, Roberte“, sagte sie, „daß Du mich in meinem Schmerz aufgesucht hast. . . Du wohnst jetzt den Sommer über in Fontainebleau, nicht wahr?“

„Ja, immer, ich habe am Seineufer ein hübsches comortables Landhaus. Es wohnt sich sehr nett darin. Du sollst es kennen lernen. Oder denkst Du etwa, ich lasse Dich hier mit Deiner Kleinen vor Langeweile umkommen? Ich nehme Euch Beide mit mir!“

Julienne erschrak sichtlich. Der bloße Vorschlag kam ihr wie eine Sünde vor. Sie sollte die Räume verlassen, in denen ihr Gatte seinen letzten Seufzer ausgehaucht hatte!

„Natürlich!“ — fuhr Frau Delibaud in überzeugungsvollem Tone fort. „Eine kleine Veränderung ist in derartigen Fällen wie dem Deinigen sogar geboten und Du wirst Dich einer solchen Wohlthat nicht entziehen wollen. Hätte meine gute Tante, als ich vor vier Jahren das Unglück hatte, meinen Gatten zu verlieren, mich nicht mit nach dem Süden genommen — ich wäre sicher vor Gram gestorben. Ich begreife ja vollkommen, mein Herz, daß es Dir schwer wird, das Haus zu verlassen, in welchem . . . aber es ist sowohl Deinetwegen als um Deiner Tochter willen notwendig, daß Du es thust. . . Wie heißt Du denn, Kleine?“

„Aline.“

„Aline —!“ wiederholte Frau Delibaud ein wenig wegwerfend. Trotz ihrer Höflichkeit und Gewandtheit konnte sie es nicht übers Herz bringen, so sagen, dieser altmodische, spießbürgerliche Name gefalle ihr. „Also um Aline's willen mußt Du es schon thun, Julienne. Möchtest Du mit mir kommen, Aline?“

„Es würde Mama gewiß gut thun, wenn sie Ihrer Einladung Folge leistete“, erwiderte das Kind. Sie war entzückt von Frau Delibaud, diese nicht minder von der Anmuth und dem manierlichen Wesen Aline's, dieser in freier Luft aufgewachsenen jungen Pflanze.

in dem Augenblicke geändert haben, als Fürst Bismarck aus den Reihen der Staatsmänner in die der Frondeure übertrat.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 25. September.

Allseitig hat die Milderung des Paktwanges in Elsaß-Lothringen die vollste Zustimmung gefunden. Nicht nur die gesammte deutsche Presse billigt die Maßregel, sondern auch die österreichischen, russischen, englischen Blätter begrüßen die Maßregel freudig und sprechen die Hoffnung aus, daß dieselbe beruhigend auf die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich einwirken werde. Nur das Organ des Fürsten Bismarck ist mißvergnügt. Die „Hamb. Nachr.“ schreiben:

„Wir können im Interesse Deutschlands nur wünschen, daß der Erfolg, den man sich davon verspricht, auch erreicht werde. Unser Glaube daran ist trotz der allgemeinen Zuversicht, die von Berlin, Paris und sogar Petersburg aus fundgegeben wird, kein sehr fester. Die Franzosen sind wie die Socialdemokraten: Zugeständnisse werden von ihnen leicht für Schwäche genommen und steigern die Ansprüche. Wenn die getroffene Maßregel mit der europäischen Lage in Zusammenhang gebracht und geltend gemacht wird, daß sie das in den maßgebenden deutschen Kreisen herrschende Sicherheitsgefühl zum Ausdruck bringe, so fürchten wir, daß es nicht an Stimmen fehlen wird, welche aus dem Bedürfnis, Frankreich zu verböhnen, Schlüsse ziehen, die von der officiösen Behauptung einigermaßen abweichen. Wir halten uns an die Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen in den letzten 300 Jahren und schöpfen aus ihr die Ueberzeugung, daß es unmöglich ist, die Franzosen anders als durch Furcht vor Deutschland im Schach zu halten.“

Diese Argumente werden wohl auf Niemanden Eindruck machen. Durch die Paktmaßregel wurde in Frankreich nicht das Gefühl der Furcht, sondern nur das der Erbitterung hervorgerufen.

Die ewig nörgelnde Haltung des Fürsten Bismarck zwingt dem „Hannov. Cour.“, bisher einem treuen Anhänger des ehemaligen Reichskanzlers, einige tadelnde Worte ab. Den Anlaß dazu gab dem Blatte der jüngste Angriff der „Hamb. Nachr.“ gegen den Staatsminister von Bötticher. Der „Hamb. Cour.“ hält es für seine Pflicht, „gegenüber solchen Nadelstichen, welche einem hochverdienten Beamten auf dem Wege durch die Presse verfehrt werden sollen, rund heraus zu erklären, daß in den weitesten Kreisen unseres Volkes ein solches Verfahren für richtig und für würdig nicht gehalten wird.“

Im „Deutschen Wochenblatt“ veröffentlicht Abg. v. Kardorff einen zweiten Artikel über „Die deutsche Landwirtschaft und ihre Zukunft“. Viel Neues ist in demselben nicht enthalten. Natürlich kommt Herr von Kardorff auch wieder auf die Währungsfrage zu sprechen. Interessant ist, daß Herr von Kardorff durch Einführung der Doppelwährung zur Aufhebung der landwirthschaftlichen Zölle gelangen will, „damit ein Streitgegenstand aus dem Wege geräumt würde, der in den socialen Wirren der Gegenwart nur zur Verhäufung und Vergiftung der Parteigegensätze geführt hat, ohne zur Befundung und Erstarkung der deutschen Landwirtschaft das leisten zu können, was man sich von ihm versprach“. Das ist ein Zugeständnis, welches bemerkt zu werden verdient.

## Deutschland.

Berlin, 24. Septbr. [Die Goldgewinnung.] Obwohl der Streit zwischen den Bimetallisten und den Anhängern der deutschen Goldwährung vorerst jede Actualität verloren hat, da in Deutschland wenigstens kein Mensch ernstlich mehr an einen möglichen Umsturz unseres Münzsystems glaubt, so verdient doch die Frage vom Standpunkt der Weltwirthschaft noch immer ein redliches Maß von Aufmerksamkeit. Vor einiger Zeit war insbesondere wieder in der Presse

„Wie vernünftig sie schon spricht“, äußerte sich Frau Delibaud. „Komm, Aline, wir Beide reisen und nehmen Deine Mutter trotz ihrem Widerstreben mit uns. Pade die notwendigsten Sachen zusammen — alles Uebrige kann ja Euer Mädchen nachschicken.“

Während Frau Breton noch Einwendungen machte, verschwand Aline. Jene sah ein, daß jede Weigerung umsonst war. Wie dürfte sie auch ein so freundschaftliches Anerbieten ausschlagen?

„Nun denn, meinethalben“, sagte Frau Delibaud, um Julienne zu einem Entschlus zu bringen, „auf acht Tage nur, wenn Du nicht länger bei mir bleiben magst. Also . . .?“

Sie eilte hinaus und rief nach Celeste: „Holen Sie uns einen Wagen! Wir haben keine Zeit zu verlieren, wenn wir heute Nacht noch in meiner Drangerie schlafen wollen.“

Celeste freute sich von Herzen, daß ihre Herrin von den traurigen Gedanken abgelenkt und ihrer Einsamkeit entzogen werden sollte. Sie eilte die Treppe hinab. Gerade als sie die Hausthür öffnen wollte, trat Herr Leroy durch dieselbe ein.

„Meine Herrschaft verreis — ich soll einen Wagen holen“, theilte sie ihm vorlaut mit.

Da die Corridorhür offen geblieben war, trat Leroy ohne zu klingeln ein. Als Julienne seiner ansichtig wurde, seufzte sie schmerzlich. Warum war er nicht eine Stunde früher gekommen?

„Herr Leroy!“ rief ihm Frau Delibaud entgegen und reichte lächelnd die Hand, „wie geht es Ihrer Frau Gemahlin?“

„Sie ist leider seit zwei Jahren todt, gnädige Frau, aber ich danke Ihnen für Ihre freundliche Nachfrage. . . Nun, Julienne, wohin soll denn die Reise gehen?“

„Zu mir nach Fontainebleau“, antwortete statt ihrer Freundin Frau Delibaud schnell, die sich durchaus nicht aus der Fassung bringen ließ. „Ich entführe sie. Uebrigens, da mich Niemand Ihnen vorstellt — mein Name ist Delibaud — Roberte Delibaud. Ich hatte früher sehr oft das Vergnügen, große Einkäufe bei Ihnen zu besorgen, Herr Leroy.“

„Ich hatte die Ehre, Ihren verstorbenen Herrn Gemahl zu kennen“, erwiderte Leroy.

„Sie sind Frau Breton's Pathe, nicht wahr?“ warf Roberte dazwischen. „Nun, wie gesagt, ich entführe sie Ihnen. Beiden ist eine Luftveränderung nothwendig.“

„Ich kam in der gleichen Absicht hierher“, bemerkte Leroy gelassen. Julienne warf ihm einen bittenden Blick zu. Was hätte sie darum gegeben, mit ihm in sein stilles Haus nach Nogent ziehen zu dürfen!

ein Meinungsaustrausch darüber gepflogen worden, ob die Entwicklung der Goldgewinnung die düsteren Prophezeiungen gerechtfertigt habe, zu deren Verfünder sich ein österreichischer Politiker, Prof. Suez in Wien, vor Jahren gemacht hatte. Zwei Veröffentlichungen in der Tübinger staatswissenschaftlichen Zeitschrift von Dr. Ruhland und G. Heim hatten sich zur besonderen Aufgabe gesetzt, mit Zahlen nachzuweisen, daß die Voraussetzungen von Suez sich als durchaus irrig erwiesen hatten, daß der bergmännische Betrieb namentlich in Australien, Neuseeland und Südafrika eine Entwicklung genommen habe, welche auf lange Zeit hinaus wachsende Ausbeute an Gold in Aussicht stellte. In einem Artikel der „Nation“ vom Juli d. J. hatte der Abgeordnete Dr. Bamberger auf diese Publicationen Bezug genommen und daran erinnert, daß dieselben durchaus das bestätigten, was er vor Jahren beim ersten Auftreten der Behauptungen von Suez demselben in einer Abhandlung der „Deutschen Rundschau“ von 1877 entgegengehalten hätte. Dies gab Prof. Suez Anlaß, in einem Artikel der „Nation“ zu antworten und seinen früheren Standpunkt zu vertreten. Bamberger antwortete ebendasselbst und hat wohl in seiner Auseinandersetzung klar gestellt, daß die Vertheidigung von Suez nichts weniger als eine Widerlegung von Ruhland und Heim geliefert hat. Die Wiener „N. Fr. Presse“ hat dann von diesen beiden Artikeln einen sehr ausführlichen Auszug gegeben. Nachträglich ist in der „Nation“ noch ein aus afrikanischen Goldlandsquellen schöpfender Berichterstatter aufgetreten, welcher ebenfalls die Richtigkeit der Behauptungen von Suez mit neuesten Thatsachen bestritt. An diese Polemik knüpfte eine zweite an, die auf demselben Gebiet eine Differenz anderer Art mit Prof. Suez zum Gegenstand hatte. Derselbe hatte in einer Rede im österreichischen Abgeordnetenhause die Behauptung ausgesprochen, daß seiner Zeit das System der reinen Goldwährung der deutschen Reichsregierung wider ihren Willen aufgedrängt worden, und daß der noch im Reiche befindliche Rest von Thalern unverkäuflich gewesen sei und bleibe. Eine gleichlautende Behauptung fand sich in einem Buche des österreichischen Münzschriftstellers Dr. Landesberger. Bamberger hielt es für angezeigt, diese beiden Behauptungen nicht unangefochten zu lassen, und da sie von österreichischen Fachleuten aufgestellt waren, so hat er für deren Widerlegung die „N. Fr. Pr.“ in Wien in Anspruch genommen. Ein ausführlicher Artikel in derselben vom 8. September behandelt diesen für Deutschland besonders wichtigen Gegenstand, und wird wohl auch diese von den Herren Suez und Landesberger aufgestellten Behauptungen in ihrer legendenbildenden Wirkung aufhalten. — Neuere Daten kommen übrigens immer mehr denen zur Hilfe, welche an das Versiegen der Goldausbeute durchaus nicht glauben wollen. So lauten die letzten Berichte aus Englands-Mitanden besonders ermutigend. Die vier Hauptbergwerke, von denen Mysore das wichtigste, weisen eine stetige Zunahme auf, jetzt etwa 10 Millionen im Jahr. Und die Berichte aus dem Hauptminendistrikt Südafrikas, dem Witwatersrand, ergeben für die ersten acht Monate dieses Jahres, allein aus diesem Revier, den großen Betrag von nahezu 30 Millionen Mart, beinahe so viel als den früheren ganzen Jahresbetrag.

[Zur Besprechung über den Trunkfuchts-Gesekentwurf] hielt der Verein der Berliner Großdestillateure am Mittwoch eine zahlreich von Berufsgenossen besuchte Versammlung ab. Großdestillateur Max Schulz unterzog als Referent die einzelnen Paragraphen des Entwurfs einer scharfen Kritik. Siehe man von dem einzigen vernünftigen § 12 des Entwurfs ab, nach welchem die gewohnheitsmäßigen Trinker zu ihrer Heilung einer „Trinkerheilanstalt“ überwiesen werden sollen, so bleibe von demselben nichts weiter übrig, als das Bestreben, die Schankstätten zu vermindern, und vielleicht im Hintergrunde ein neues Monopol. Die Trunkfucht werde man damit nicht bekämpfen, sondern eher befördern. Die Versammlung beschloß dann einstimmig folgende Resolution: „In

„Wer zuerst kommt, hat den Vorzug“, sagte Frau Delibaud mit liebenswürdigem Lächeln. „Mutter und Tochter gehören mir und ich trete sie Ihnen um keinen Preis ab. Wenn Sie Ihre Schützlinge sehen wollen, müssen Sie sich schon zu mir bemühen. Daß Sie jederzeit willkommen sind, davon werden Sie überzeugt sein!“

Abermals blickte Julienne ihren alten Freund bittend an.

„Es wird mir eine Ehre und ein Vergnügen sein, Ihrer freundschaftlichen Einladung Folge zu leisten“, sagte er mit etwas altmodischer Galanterie, die ihn jedoch rührend kleidete.

„Der Wagen ist da“, rief plötzlich Celeste ganz außer Athem.

Während sich nun die kleine Gesellschaft hinunter begab, blieb Julienne ein wenig hinter den Andern zurück und küßte ihrem Pathen zu:

„Es ging nicht anders. . . wie gern wäre ich. . . nicht wahr, Sie versprechen mir. . .?“

„Alles. Ich verspreche Dir, was Du willst, Pathchen. Das Grab Deines Mannes wird, auch während Du fort bist, mit Blumen geschmückt werden und ich werde Dich auch in Fontainebleau besuchen. Du weißt ja, ich habe Zeit in Hülle und Fülle. . . Auf Wiedersehen, meine Damen!“ setzte er laut hinzu.

Er schaute dem davontollenden Wagen mit ernster Miene nach. Dann schritt er, anstatt den Weg nach dem Bahnhofe einzuschlagen, langsam dem Kirchhofe zu.

## Drittes Capitel.

Julienne sah auf einer Bank und sah in die Seine hinab, welche in einiger Entfernung vor ihr dahinspöß.

Die Terrasse der Drangerie war von einer mächtigen Steinballustrade umfriedigt. Auf hohen Pfeilern standen gußeiserne Schalen, aus denen sich Schlingpflanzen bis zum Erdboden hinabzogen. Die Ranken derselben bewegten sich leise im Winde hin und her.

Die Zeit der trostlosen Verzweiflung war für Julienne noch nicht vorüber, aber schon begann das Herz der Wittve die Erinnerungen an all die glücklichen Stunden der Vergangenheit zurückzurufen und als einen ihr unentzerrbaren Schatz zu hegen und zu pflegen.

Auch heute war sie gänzlich der Gegenwart entrückt. Sie gedachte mit Behmuth ihres Besuches in Nogent in der ersten Zeit ihrer Verheirathung und der köstlichen Tage, welche sie mit ihrem Gatten beim Papa Leroy verlebte hatte. Das ganze Haus war damals ausgeflogen, und so kamen die jungen Eheleute zu Besuch, um dem alten Leroy Gesellschaft zu leisten, die Reineclauden zu pflücken und sonstige Liebedienste zu verrichten. Wie behaglich war das gewesen, wie wohligh — das war nun Alles vorbei. . . (F. f.)

Erwägung, daß der Entwurf des Trunksuchtgesetzes in seinen einzelnen Paragraphen Bestimmungen enthält, die sich gegen die Gewerbefreiheit richten und das Gastwirthsgewerbe unter eine unerträgliche Bevormundung stellt und Schädigungen herbeiführt, ohne dem Mißbrauch geistiger Getränke vorzubeugen, spricht der Verein der Berliner Großbrennereien die bestimmte Erwartung aus, daß der Reichstag dieses Gesetz abzulehnen werde. Zugleich wurde der Vorstand des Vereins beauftragt, wenn wider Erwarten der Entwurf in erster Lesung eine Mehrheit finden sollte, sofort eine motivirte Petition gegen diesen Gesetzentwurf an den Reichstag gelangen zu lassen. — Hinsichtlich der hohen Spirituspreise beauftragte der Verein seinen Vorstand, die nächste Ultimoregulation an der Productenbörse zu beobachten und, falls der Spiritus eine steigende Preisrichtung behalten sollte, ein Circular auszuarbeiten, durch welches den Abnehmern unter Klarlegung der Verhältnisse mitgeteilt werden sollte, daß die Großbrennereien die bisher gelieferte gute Waare in Zukunft nur noch mit einem Aufschlag von 10—20 pCt., je nach der Menge des Spiritus, zu liefern vermögen.

[Das Urtheil eines deutschen Offiziers über die französischen Manöver.] Es wurde bereits mitgeteilt, daß ein Mitarbeiter des Pariser Blattes „XIX. Siècle“ den angelegentlichsten Inhalt einer Unterredung veröffentlicht, welche er mit dem deutschen Militärattaché in Paris, Rittmeister von Funke, aus Anlaß der jüngsten Manöver in den östlichen Departements gehabt haben will. Zur Ergänzung unserer bisherigen Mittheilungen lassen wir noch Folgendes aus den angelegentlichsten Aeußerungen des Rittmeisters von Funke folgen:

„Was auf mich besonders Eindruck machte, war die Leitung der Massen. Es ist das erste Mal, daß man eine solche ungeheure Truppenzahl gemeinschaftlich manövrirt hat. In Deutschland haben wir niemals mehr als zwei Armeecorps in einer Gesamtkraft von 60 000 Mann gegen einen Scheinfeind vereint. In dem letzten französischen Manöver operirte die doppelte Truppenzahl unter einem einheitlichen Obercommando, und in Folge dessen boten die Evolutionen ungleich größere Schwierigkeiten dar, zumal die Front eine verhältnißmäßig geringe war. Trotz alledem wurden die Bewegungen mit großer Präcision geleitet und ausgeführt. In gleicher Weise wie die Marschordnung bewunderte ich auch den Widerstand der Infanterie gegen die Müdigkeit, sowie die Ruhe und Stille auf dem Manöverfeld. Ehemals begleiteten Lärm, Trompeten- und andere Signale die Bewegungen, heute werden dieselben in größter Stille ausgeführt. Ich habe jedoch die Art und Weise, wie die Infanterie zur Verwendung gebracht wird, zu kritisiren. In der Theorie erscheint es leicht und vortheilhaft, auf 1200 Meter das Feuer zu eröffnen, dann schnell um 500 Meter zu avanciren, das Feuer wieder aufzunehmen und, nachdem man den Feind genügend geschwächt glaubt, den Rest der Distanz zu durchlaufen. In der Praxis halte ich ein solches Vorgehen in Folge der Einführung der Schnellfeuerwaffen für unmöglich. Im Scheinkampf von Venrey, welcher am 9. September stattfand, und der einem zweiten „Saint Privat“ gleich, nahmen das siebente und achte Armeecorps die feindlichen Positionen. In der Wirklichkeit hätte dies nicht geschehen können. Sie werden einwenden: Wir werfen 100 000 Mann auf die feindliche Position; selbst wenn 50 000 fallen, so werden die anderen 50 000 das Ziel erreichen. Ein solcher Schluß ist falsch, denn nach meiner Ansicht wird die Moral feiner auch noch so kriegerisch geführten Armee angeht eines solchen Massenspiels unbeeinträchtigt bleiben.“

Auf die Frage, ob die Cavallerie nicht den Vorstoß unterstützen könne, antwortete Herr v. Funke mit einem entschiedenen „Nein“.

Die Cavallerie ist ohnmächtig gegen Infanterie, welche sich in geschützter Stellung befindet. Die Rolle der ersten besteht im Aufklärungsdienst, dessen Wichtigkeit seit Einführung des rauchlosen Pulvers noch vermehrt wurde. Dieselbe muß beständig mit dem Feinde in Contact bleiben und in Bewegung sein, wenn die Infanterie ruht. Nach dem Kampfe muß sie den Rückzug decken oder die Niederlage des Feindes durch Verfolgung vervollständigen. Während des Kampfes wird die Cavallerie nur von Nutzen sein, wenn sie im Stande ist, den Feind im Rücken oder in der Flanke anzugreifen. Der moralische Effect wird in diesem Falle ein bedeutender sein, besonders wenn der Vorstoß mit der Lanze erfolgt. Die französischen Offiziere besitzen für diese Waffe eine wenig günstige Meinung, da sie glauben, daß dieselbe mit der dreijährigen Dienstzeit nicht vereinbar sei. Hierin täuscht man sich. Ich gestehe zu, daß die Handhabung der Lanze eine sehr schwierige und eine tägliche Übung wie große Geduld notwendig ist, um dieselbe gebrauchen zu lernen. Da ich 20 Jahre lang Manoevrirer gewesen, so kam ich aus persönlicher Erfahrung sprechen und behaupten, daß der Mann nach dem ersten Jahre der Dienstzeit seine Waffe kennt, im zweiten Jahre sich in der Handhabung derselben vervollkommnet und zu Beginn des dritten Jahres sich mit Meisterhaftigkeit seiner Lanze bedient.

Hinsichtlich der Artillerie äußerte Rittmeister von Funke, daß dieselbe einen prächtigen Eindruck mache, dieselbe sei gut bespannt und habe, soweit er beurtheilen könne, stets die geeigneten Positionen einzunehmen verstanden. Ueber die Trefffähigkeit könne er kein Urtheil fällen, während er bezüglich des Pulvers bemerken mußte, daß dasjenige der anderen Länder eben nicht mehr Rauch wie das französische verursache.

Die Dislocation der Truppen habe mit großer Raschheit und Pünktlichkeit stattgefunden.

[Centralverein der deutschen Wollwaarenfabriken.] Bei Gelegenheit der Michaelismesse fand am Mittwoch in Leipzig, unter dem Vorth des Commisariats Buchwald-Großhain, eine Verammlung der Ausführenden Mitglieder sowie Vorstände der zum Centralverein der deutschen Wollwaarenfabriken gehörenden Localvereine und Einzelmitglieder beauftragt wurde über die im Jahre 1893 in Chicago stattfindende Weltausstellung zu berichten. An der Verammlung nahmen auch der Geheimrevisor des Centralverbandes deutscher Industrieller Buedel und der Generalsecretär Caspar teil, welche für die Beschickung der Ausstellung ein, indem er die für die exportirende deutsche Industrie bestehende Nothwendigkeit darlegte, in Concurrenz mit den Industrien der anderen Länder, das Absatzgebiet

in den Vereinigten Staaten zu verteidigen und zu behaupten. An der Hand der Statistik der Vereinigten Staaten wies der Regierungscouncillar nach, daß die Mac Kinley-Bill die Einfuhr fremder Industrie-Erzeugnisse in die Vereinigten Staaten nicht nur nicht eingeeignet habe, sondern daß während der Herrschaft dieses Gesetzes sogar noch eine Zunahme des Imports um ca. 60 Millionen Dollars stattgefunden habe. Es lasse sich voraussetzen, daß Amerika noch lange der Einfuhr fremder Industrieerzeugnisse bedürfen werde, und da alle anderen Industriestaaten, ebenso wie die deutsche Industrie unter den ungünstigen Einwirkungen der Mac Kinley-Bill zu leiden haben, so würde es Unrecht sein, wenn die deutsche Industrie nicht das in der Ausstellung gebotene Mittel benutzte, um sich ihren Antheil an der Verfertigung der Vereinigten Staaten zu sichern, und sich eventuell auch neue Absatzgebiete in Südamerika und auf den ostasiatischen Märkten zu erobern, von wo aus die Ausstellung sicher sehr lebhaft besucht werden dürfte. Auch der Vorstoß der befürworteten lebhaften Beteiligung der Wollwaaren-Industrie an der Ausstellung. Ein eigentlicher Widerspruch ging aus der Verammlung nicht hervor; augenscheinlich waren die Anwesenden unentschieden und sie scheuten sich, bereits jetzt bestimmte Stellung zu nehmen, wenn auch von einer Seite die von dem Reichscouncillar lebhaft bekämpfte Ansicht geäußert und verfochten wurde, daß die Ausstellungen dem einzelnen Fabrikanten keinen Vortheil bringen. Unter diesen Umständen machte es Eindruck, als der Vertreter des Fabrikanten-Vereins in Forti die Erklärung abgab, daß sein Verein die Beschickung der Ausstellung beschlossen habe. Aus Aeußerungen des Vertreters der Fabrikanten von Krimmitschau ging hervor, daß auch dort Reue zur Beschickung der Ausstellung bestünde und der Herr Vorsitzende konnte mittheilen, daß auch Großenbainer Fabrikanten auf der Ausstellung vertreten sein würden. Unter dem Eindruck dieser Mittheilungen wurde einstimmig beschlossen, den Vorstand des Centralvereins zu beauftragen, sich als Comité zu constituiren, die Specialvereine und Einzelmitglieder nochmals zur Beteiligung an der Ausstellung aufzufordern und diejenigen, welche sich bereit erklären, in das Comité zu cooptiren. Dieses Comité soll dann für die fernere Beteiligung wirken, über die Art der zu veranstaltenden Ausstellungen berathen bzw. beschließen, überhaupt alle Schritte thun, welche für notwendig und zweckmäßig erachtet werden, um das Ausstellungswert zu fördern und in würdiger Weise durchzuführen.

[Gestifte Schienen.] Die „Mannheimer Volksstimme“ bringt folgende Mittheilung, für welche wir dem genannten Blatte die Verantwortlichkeit überlassen müssen:

„Gestifte Schienen laufen überall mit — sogar in Mannheim. Und was das Unangenehmste ist: so sehr man diese Thatsache zu vertuschen sucht, sie kommt doch zur Kenntniß der Volkstimme und dadurch in die Oeffentlichkeit. In der Maschinenfabrik von J. Bögel, welche bekanntlich als Specialität Centralweichen für den Eisenbahnbetrieb herstellt, wurden vor etwa zehn Tagen Schienen, sogenannte Jungen, mit dem einen Ende unter dem Dampfhammer genommen, um die Vertiefung der „Ausballen“ einzupressen. Beinahe ein Dutzend der Schienen nun hielt diese Procedur nicht aus, sondern sie splitteten und spalteten sich. Eine war sogar darunter, die allem Anschein nach schon alt und nur mit einem Stahlmantel überzogen war, um ihr den Anschein einer neuen Schiene zu geben. Sobald sie unter den Hammer kam, schälte sich der Mantel ab, und der schlechte Kern kam zum Vorschein. Alle diese schlechten Schienen trugen den Bohmer Stempel, stammen also aus Baare's Schienenverfertigungs-Etablissement.“

[Die Brotfrage] beschäftigte am Mittwoch die Berliner Gastwirths-Vereinung, die im Clubhause in der Krausenstraße versammelt war. Die Einen wollten die Preise für die Speisen entsprechend ermäßigen und alsdann das Brot besonders berechnen. Andere wünschten fernerhin nur ein Weißbrot den Speisen beizulegen und nur Schwarzbrot, nicht wie jetzt auch Weißbrot, in unbeschränkter Menge den Gästen zur freien Verfügung zu stellen, noch Andere endlich wollten neben den bisherigen Breiten noch besondere Brotspezialitäten und zwar für Weiß- und Schwarzbrot einführen. Man betraute endlich mit der weiteren Behandlung der Frage eine Commission von fünf Mitgliedern. Am Freitag der nächsten Woche wird auch der große Verein Berliner Gastwirths diese Frage behandeln.

Halle, 24. September. [64. Verammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.] Gestern Nachmittag vereinigten sich die Teilnehmer des Naturforscher- und Aerztes, Herren und Damen, wohl 500 an der Zahl, zu einem Festmahl im Stadtschützenhause. Den Kaiserthron brachte Professor Dr. Schrader aus. Er feierte den Kaiser als Friedensfürsten, unter dem Kunst und Wissenschaft wachse, blühe und gedeihe. Oberbürgermeister Staudt wiederholte den Dank der Stadt, dem er schon einmal bei der Eröffnung des Aerztes Tages Ausdruck gegeben habe. Halle sei erfüllt von Stolz und Freude, eine so illustre Gesellschaft, eine so große Anzahl bedeutender Männer aus Deutschland und dem Auslande in seinen Mauern verhandeln zu sehen. Voll ehrfurchtsvollen Staunens stehen wir vor dem, was deutsche Forschung zu Wege gebracht hat. Auch die Gründung des Vereins deutscher Naturforscher sei von segensreicher, weittragender Bedeutung gewesen, nicht nur für die Wissenschaft, sondern für das deutsche Volk in seiner Gesamtheit. Aus kleinem Kreise hervorgegangen, sei er fruchtbringend in bedeutendem Maße gewesen für die weitesten Kreise. Dadurch, daß auch Laien vertratet sei, den Versammlungen des Vereins beiwohnen, würden sie durchdrungen von dem Geist deutscher Gelehrsamkeit, durch den Verein berühre sich die Wissenschaft mit dem Volke. Das dieses Verhältnis so bleiben möge, daß die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte wachsen, blühen und gedeihen möge, darauf leere er sein Glas. Geheimrath Birchow nahm sodann das Wort. Der Umstand, daß er unter den Vorstandsmitgliedern die ältesten Beziehungen zu Halle habe, sei die Veranlassung, daß ihm die Aufgabe geworden, der Stadt Halle ein Hoch zu bringen. Im Jahre 1845 sei er in die ersten nahen Beziehungen zu Medel getreten. Seitdem seien solche Veränderungen in Halle eingetreten, daß man glauben könne, Jahrhunderte seien vergangen und hätten aus der kleinen, rüchgerigen und, wie er wohl sagen könne, nicht gerade wohlhabenden Stadt eine so große, schöne und gesunde gemacht. Er bringe ihr

deshalb seine Glückwünsche dafür, daß sie so ausgezeichnete Behörden, die ihr so viel Glück und Größe gebracht hätten, gehabt habe. Auch die Naturforschergesellschaft habe einen ähnlichen Aufschwung genommen und sei dadurch mit der Stadt Halle in Concurrenz getreten, nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich, entsprechend der Veränderung, welche die Erscheinungen der Wissenschaft genommen. Halle sei erst spät in der Reihe der deutschen Städte Universitätsstadt geworden. Es habe eine Zeit gegeben, wo die medicinische Facultät in Halle nur zwei Mitglieder gezählt habe. Allerdings seien das zwei Männer gewesen, mit denen sich die Facultät habe sehen lassen können, Friedrich Hoffmann und Ernst Stahl. Stahl sei ein deutscher Arzt gewesen, der ein großes, sehr geistreich durchdachtes, medicinisches System aufgestellt habe, das System des Animismus, und mit ihm sei es Hoffmann gewesen, der zuerst im Deutschen Reich die Klinik eingeführt habe, allerdings nicht den klinischen Unterricht von heute. Aber wenn der alte Krusenberg, auf seinem „Stübchen“ sitzend, seine Rathschläge erteilt habe, so sei das noch ein Rest aus der Vorzeit, von Stahl. Auch Joh. Friedrich Medel sei der Begründer eines Systems gewesen, und zwar derjenigen Forschung, welche mit Erfolg die strenge Naturforschung auf schwierige, auch medicinische Probleme angewendet habe. Es sei schön, eine solche Methode festgestellt zu haben, und in diesem Sinne habe sich die halle'sche Schule hervorragend gezeigt. Dazu hätten ohne Zweifel auch die Bürger Halle das Ihre beigetragen. Denn wenn ein mündiger Geist geherrscht hätte, seien solche Thaten nicht zu verzeichnen, zu ihnen gehöre Sinn für Wahrheit, Ehrlichkeit und Treue und dafür müsse halles Bürgern volle Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist verband den Ausdruck seines Dankes für die der Stadt dargebrachten Wünsche mit der Anerkennung ausgesprochen werden. Daß dieser Geist vorhanen, daß die Stadt Halle auch fernerhin einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtheit menschlicher Entwicklung ausüben möge, das sei sein Wunsch. Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsr

**Niesengebietverein, Ortsgruppe Breslau.** Sonntag, den 27. d. Mts., übernimmt die Ortsgruppe mit dem Fräulein eine Fahrt nach Zöbitz, beabsichtigt Niederlegung eines Kranzes am „Körnerstein“. Ehehemmer werden erjucht, sich in einer bei Herrn Langenmayer ausliegenden Liste einzutragen.

**Feuerwehr.** Am 24. d. Mts. Nachts 11 Uhr 43 Min. wurde die Feuerwehr nach der Berlinerstr. 13 gerufen, wo in einem Hofe gelegenen Feilenhauerwerkstatt mehrere Bretter, eine Kiste und eine Tonne mit Holzbohlen, mehrere Säcke mit Salz, sowie eine Partie verkohlter zum Härten der Feilen dienender Leberabfälle aus unermittelter Ursache in Brand gerathen waren. Einige Eimer Wasser genügten zur Abkühlung.

**Glogau, 24. September.** [Fernsprechverbindung.] Unsere Stadt bekommt telephonischen Anschluss mit Berlin, Breslau, Sagan, Grünberg und Frankfurt a. O.; die Genehmigung traf nach dem „Rösch Anz.“ gestern bei dem hiesigen Magistrat ein.

**Schmiedeberg i. R., 24. September.** [Jahrmarkt.] Der am Dienstag und Mittwoch hier abgehaltene Kraummart war im Gegensatz zum vorigen gut besucht, und auch die Kaufkraft konnte im Allgemeinen eine befriedigende genannt werden. Ebenso lebhaft gestaltete sich auch der Verkehr auf dem gestrigen Viehmarkte, auf welchem 10 Pferde, 183 Rinder und eine Anzahl Ferkel zum Verkauf gestellt worden waren. Trotz der hohen Preise konnte ein guter Umsatz erzielt werden.

### Gefetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

**Görlitz, 23. Septbr.** [Mißhandlungen in einem Gerichtsgefängnisse.] Wie es im Laubaner Gerichtsgefängnisse in den Jahren 1887 bis 1890 ansah, speciell in der Abteilung für jugendliche Gefangene, das zeigte heute eine Verhandlung vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts gegen den Gefängnißaufseher Heinrich Cullig aus Lauban. Cullig, ein Mann von 43 Jahren, war beschuldigt, als Beamter durch eine lange Reihe von Handlungen im Laubaner Gefängnisse inhaftierte Personen mißhandelt und an der Gesundheit geschädigt zu haben. Als Zeugen waren eine große Anzahl derzeitiger Gefängniß-Zustizen, meist aus der „jugendlichen Abteilung“, geladen, der er bis zum October v. J. als Aufseher vorstand. Die Mißhandlungen gegenüber jugendlichen Gefangenen räumte, wie der „R. Görl. Anz.“ berichtet, Cullig ein und meinte, daß es nicht möglich gewesen, anders als durch Siebe mit ihnen durchzukommen, und daß auch sein Nachfolger genöthigt sei, Prügel anzuwenden. Er beruft sich auf die Hausordnung, in welcher siebe, daß jugendliche Gefangene mit Strenge zu erziehen seien; er will sich daher zur Ertheilung von Sieben für berechtigt gehalten haben. Als Prügel-Instrumente dienen, so ging aus der Vernehmung der Zeugen hervor, zunächst ein Ofenzieher, genannt der „erste Staatsanwalt“, eine Klopffleische, unter der Bezeichnung „zweiter Staatsanwalt“ bekannt, und ein Aqazienstock. Angewandt wurden diese Instrumente hauptsächlich dann, wenn die Gefangenen ihr Tagespensum nicht oder nicht vorchriftsmäßig geliefert hatten (Cullig erhielt keine Remunerationen aus den Ueberschüssen des Arbeitsverdienstes der Gefangenen), ferner bei Unachtsamkeiten der „Jugendlichen“ und sonstigen Anlässen, sehr oft auch ohne alle Veranlassung. Oft ließ Cullig einen Gefangenen von zwei anderen halten und hieb dann mit dem „ersten Staatsanwalt“, daß das Geschrei des Geschlagenen weithin hörbar wurde. Den Hadermeister Riedel, einem bejahrten Mann, welcher eine Strafe wegen Jagdvergehens zu verbüßen hatte, hat Cullig gegen den Kopf geschlagen und wiederholt an die Wand und auf's Pflaster geschleudert, und nur deshalb, weil Riedel nicht gleich die Mütze vor ihm zog. Einen im Gefängnisse eingelieferten Kranken Handwerksburschen hat Cullig unter rohen Schimpfwörtern eingeworfen und mit dem Fuß in den Leib getreten u. s. w. u. s. w. Vom Vorstehenden befragt, warum die Zeugen sich eine solche Behandlung gefallen lassen und sich nicht beim Vorsteher des Gefängnisses beschwert hätten, entgegneten die selben: „Wir haben aus Furcht keine Anzeige gemacht, denn wir nahmen an, daß es uns dann noch schlechter ergehen würde!“ Zeuge Riedel erzählt, daß er in den ganzen 2 Monaten seiner Strafzeit keinen Gefängniß-Inspector gesehen, bei dem er sich hätte beschweren können, und den einmal erschienenen Vorsteher, Amtsgerichtsrath König, habe er als solchen nicht erkannt. — Die Staatsanwaltschaft beantragte, in Anbetracht der Rohheit der systematisch verübten Mißhandlungen mißbräuchliche Umstände auszuforschen und auf 9 Monate Gefängniß und Unfähigkeitserklärung zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf 2 Jahre (der Angeklagte ist gegenwärtig noch Aufseher der älteren Gefangenen des Laubaner Gefängnisses) zu erkennen. Der Gerichtshof nahm 14 Fälle von Mißhandlungen jugendlicher und 4 Fälle von solchen älterer Gefangenen als erwiesen an, erkannte jedoch mit Rücksicht darauf, daß dem Angeklagten von seinem Vorgesetzten, Amtsgerichtsrath König, das Attest der Tüchtigkeit ausgestellt worden und er wohl in übertriebenem Eifer, Disciplin in die jugendlichen Gefangenen zu bringen, zu den Aus-

schreitungen sich habe hinreichend lassen, andererseits aber in Erwägung der Rohheit einzelner Fälle auf vier Monate Gefängniß.

**Reiffe, 24. Septbr.** [Zu den Bedrückungen durch die Presse.] In der Strafsache gegen den Bedacteur Salomon Gottschalk in Reiffe stellt die „Reiffe Ztg.“ ihren gestrigen Bericht (Bergl. Nr. 668 der „Bresl. Ztg.“) dahin richtig, daß der Angeklagte nicht ein der hiesigen „ultramontanen“ Rechtsanwält als Verfasser des Leitartikels der „Reiffe Zeitung“ hingestellt, sondern behauptet hat, derselbe rühre von einem dem Landgerichtspräsidenten überwollenden in Haß und Fanatismus verkehrten Kollegen des Rechtsanwalts Starker her. Da in dieser Behauptung die gemeinte Persönlichkeit nicht mit irgend welcher Bestimmtheit kenntlich gemacht war, war der Artikel für sämtliche Reiffe Rechtsanwält bedrückend und nur aus diesem Grunde haben die Rechtsanwält Rabbyl, Szimel und Kollibay den Strafantrag gestellt, ebenso wie dies jeder andere hiesige Rechtsanwalte hätte thun können.

### Telegramme.

**Berlin, 25. Septbr.** Die „National-Ztg.“ bestätigt, daß die russische Anleihe auch in Berlin aufgelegt wird, und zwar, weil es der Wunsch des auswärtigen Amtes ist, daß der bejünglichen Arbeit des russischen Finanzministeriums keine Schwierigkeit gemacht wird.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Paris, 25. Sept.** Freycinet ordnete an, den Truppen wegen der rasch fortschreitenden Fabrication der Lebelgewehre keine Grasegewehre nachzuliefern. — Laut des „Figaro“ ist eine Gratisvorstellung des „Lohengrin“ beabsichtigt in der Hoffnung, daß nach einem Erfolge beim großen Publikum alle Demonstrationen und Protestationen aufhören.

**London, 25. Septbr.** Das „Bureau Reuter“ erfährt von bestunterrichteter Seite, daß die Meldung der „Daily Chronicle“ von dem bevorstehenden Rücktritt des englischen Botschafters in Paris der Begründung entbehre.

**Kopenhagen, 25. Sept.** Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit ihren Kindern heute früh 9 Uhr 40 Min. via Gjedser nach Moskau abgereist.

**Kopenhagen, 25. Septbr.** Es verlautet, daß die Zarin, der Großfürst-Thronfolger, die Großfürstin Xenia sowie die Prinzen Georg und Nikolaus und die Prinzessin Marie von Griechenland in etwa 14 Tagen hierher zurückkehren werden.

### Berichtete.

**Eine Havensgeschichte.** Berliner Blätter erzählen: Vor etwa vier Wochen traf in einem Hotel garni der Friedrichstadt ein hübsch gezeichnetes Paar ein, und mietete für einen Monat drei Zimmer der ersten Etage; in das Fremdenbuch schrieb der Herr als ein Gutbesitzer S. aus dem Gouvernement Rinsk in Rußland ein und bezeichnete die Dame als seine Gattin. Zwischen dem Paare, das über nicht unbedeutende Geldmittel zu verfügen schien, kam es während seines hiesigen Aufenthalts öfters zu heftigen Scenen, so daß der Hotelbesitzer mehrfach interveniren mußte, um die Frau vor thätlichen Insulten ihres betrunkenen Gatten zu schützen. Vor etwa vierzehn Tagen verduifete der Letztere plötzlich und ließ die etwa 22jährige, hübsch gezeichnete Frau, die sich mit ihrer Umgebung nur mangelhaft in französischer Sprache verständigen konnte, mittellos in dem oben erwähnten Hotel zurück. Wie es sich nun herausstellte, waren die Beiden gar nicht verheiratet, sondern die Dame die Frau eines in Konstantinopel wohnenden Bey's; S. war der Hauslehrer der Kinder des vornehmen Türken, ein heruntergefallener russischer Student; er hatte es verstanden, die Gunst der Lieblingsfrau seines Brotherrn zu erwerben und dieselbe trotz strengster Bewachung zu entführen, wobei die Circassierin ihren Schmuck und andere kostbarkeiten mitnahm, die ihr Geliebter zu Gelde machte. Der verlassenen Frau blieb nichts übrig, als sich an die Großmuth des betrogenen Gatten zu wenden, und dieser traf in der That vor wenigen Tagen hier ein, um seine durchgebrannte Frau, die inzwischen in der Familie des Hotelbesizers gelebt, abzuholen.

### Handels-Zeitung.

**Hamburg, 25. Septbr., 10 Uhr 25 Min. Vormittags. Kaffeemarkt.** [Telegramm von Sigmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Septbr. 67, October 62, December 58,

März 1892 57 1/2, Mai 57 1/2. — Zufahren Rio 5000, Santos 13000. — New-York 5—10 Points Hausse. — Tendenz: Behauptet.

**Magdeburg, 25. Sept. Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	24. Sept.	25. Septbr.
Kornzucker Basis 92 pCt. (excl. Sack).....	17.25—17.20	17.25—17.20
Rendement Basis 88 pCt. do.....	16.60—16.45	16.60—16.45
Nachproducte Basis 75 pCt. do.....	14.50—13.00	14.50—13.00
Brod-Raffinade ff. (excl. Fass).....	29.00—28.50	—
Brod-Raffinade f. do.....	28.25	—
Gem. Raffinade II. (incl. Fass).....	27.75	27.75
Gem. Melis I. (incl. Fass).....	26.50	26.50

Tendenz: Rohzucker ruhig.

**Termine:** September 12,25, October 12,57 1/2, October-December 12,52 1/2, Januar-März 12,72 1/2, Stül.

**Hamburg, 25. Sept., 10 Uhr 30 Min. Vormittags. Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch E. Mockrauer in Breslau.] September 13,30, October 12,62 1/2, Octbr.-Decbr. 12,52 1/2, Januar-März 12,72 1/2, Mai 13,02 1/2. — Tendenz: Steig.

**Leipzig, 24. Sept. Kammsag-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Die Tendenz des heutigen Terminmarktes war während des ganzen Tages, beeinflusst durch schwache Antwortere Nachrichten, ziemlich matt, Preise mussten für alle Monate weiter nachgeben. Zum Schluss blieb die Nachfrage jedoch überwiegend, während Verkäufer sich zurückzogen. Vormittags handelte man theilweise in Schiebungsgeschäften: October 10 000 Ko. à 3,55 Mark, November 5000 Ko. à 3,57 1/2 M., November 60000 Ko. à 3,55 M., December 10000 Ko. à 3,57 1/2 M., Januar 15000 Ko. à 3,65 M., Januar 5000 Ko. à 3,62 1/2 M., Januar 5000 Ko. à 3,60 M., Februar 15000 Ko. à 3,67 1/2 M., März 20000 Ko. à 3,67 1/2 M., April 10000 Ko. à 3,70 M. Umsatz seit gestern Mittag 335 000 Kilo. An der Börse und Nachmittags bezahlte man: October 20000 Ko. à 3,52 1/2 M., Novbr. 10000 Ko. à 3,52 1/2 M., November 15000 Ko. à 3,55 M., December 40000 Ko. à 3,55 Mark, Januar 20000 Ko. à 3,60 M., Januar 25000 Ko. à 3,57 1/2 M., Februar 30000 Ko. à 3,60 M., Februar 5000 Ko. à 3,62 1/2 M., März 20000 Kilo à 3,65 M., April 10000 Ko. à 3,65 M., Mai 5000 Ko. à 3,67 1/2 Mark, Mai 5000 Ko. à 3,70 M., Juli 5000 Ko. à 3,72 1/2 M. Vertrag C. December 5000 Ko. à 3,75 M. und schliesst: October-November 3,52 1/2 Mark, December 3,55 M., Januar 3,57 1/2 M., Februar 3,60 M., März-April 3,65 M., Mai-Juni 3,70 M., Juli 3,72 1/2 M. Käufer; 2 1/2 Pf. höher Verkäufer.

**Ernte-Ergebnisse in Ungarn.** Die Ernte Ungarns im Jahre 1891 lieferte nach den Daten des Landesstatistischen Bureaus folgendes Resultat: Weizen (Winter-) auf 2 941 386 Katastraljoch ergab 45 242 417 Hektoliter, demnach per Joch 15,38 hl; die vorjährige Ernte lieferte 50 565 997 hl, sonach durchschnittlich 17,81 hl. Weizen (Sommer-) auf 143 231 Katastraljoch 1 814 136 hl oder per Katastraljoch 12,66 hl. Roggen (Winter-) 1 044 304 Katastraljoch 13 118 769 hl, per Katastraljoch 12,56 hl (im Jahre 1890 auf 1 054 467 Katastraljoch 17 274 682 hl). Sommer-Roggen auf 33 869 Katastraljoch 409 750 hl oder per Katastraljoch 12,10 hl (im Jahre 1890 auf 31 096 Katastraljoch 409 920 hl). Halbfucht auf 153 581 Katastraljoch 2 180 613 hl oder per Katastraljoch 14,20 hl. Winter-Gerste auf 85 733 Katastraljoch 1 676 067 hl oder per Katastraljoch 19,55 hl. Sommer-Gerste auf 979 280 Katastraljoch 17 913 092 hl oder per Katastraljoch 18,29 hl. Hafer auf 1 026 910 Katastraljoch 23 643 063 hl oder per Katastraljoch 23,02 hl. Raps (Winter- und Sommer-) auf 51 674 Katastraljoch 608 866 hl. Es ist zu bemerken, dass die durch Elementar-Ereignisse verursachten Schäden noch nicht in Abzug gebracht werden konnten, die obenstehenden ziffermässigen Resultate werden sonach noch wesentliche Modificationen erfahren.

**Finanzielles aus Italien.** Die italienischen Blätter signalisiren der „Frankf. Ztg.“ zufolge ein Decret, nach welchem die Halbjahrescoupons der 3- und 5procentigen italienischen Rente fortan für ihren Nettobetrag von allen Schatzämtern und Einzahlungsgagenten der Regierung in Zahlung genommen werden sollen, und zwar für alle dem Staate schuldigen Zahlungen ohne Unterschied. Diese Bestimmung, welche am 1. October in Kraft tritt, erstreckt sich auch auf die noch nicht verfallenen Coupons, die für solche Zahlungen ebenfalls verwendet werden dürfen, und zwar von dem Tage ab, an welchem sie jeweils zur Zahlung von Eingangszöllen zulässig sind. — Zwischen der Banca Nazionale und dem Banco di Napoli ist eine Verständigung über den Austausch der Noten erzielt worden, dahin gehend, dass am Ablauf jeder Decade jedes der beiden Institute dem anderen die bei ihm eingelaufenen Noten übergibt, und dass die überschüssenden Beträge monatweise in Neapel ausgeglichen werden.

**Breslau, 25. Septbr.** [Von der Börse.] Im Anschluss an die hohen auswärtigen Course verkehrte die heutige Börse in günstiger Haltung. Die Tendenz fand wiederum in dem vorzugsweise für Rubelnoten und Laurahütte vorhandenen Stückemangel eine kräftige Stütze oesterreichische Creditactien und ungarische Goldrente wurden durch die feste Haltung des Wiener Platzes vortheilhaft beeinflusst. Etwas schwächer schienen Lombarden zu liegen, insofern dieselben von ihrem hohen Anfangscourse später ein halbes Procent nachgegeben haben. Das Geschäft war ziemlich belebt, der Schluss ohne wesentliche Veränderung.

Per ultimo September (Course von 11—1 1/4 Uhr) Oest. Credit-Actien Octbr. 151 1/2—8 1/2 bez., Ungar. Goldrente 89 1/2—8 1/2 bez., do. Papierrente 86 7/8 bez., Franzosen 122 1/4 bez., Lombarden 47 3/4—1/4 bez., October 47 1/2—1/8 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 116—1/8—115 7/8 bis 116 1/4—1/8 bez., October 115 3/4—115 7/8—115 1/2 bez., Donnersmarckhütte conv. 86 1/2 bez., Oberschles. Eisenbahndarfst 53 3/8 bez., Orient-Anleihe II 68 1/4 bez., Russ. Valuta 217—217 1/2—216 1/2—3/4 bez., October 216—215 1/2 bez., Türken 17 1/8 bez., Italiener 89 1/2 bez., Türkische Loose 62 bez., Schlesischer Bankverein 110 1/4 Gd., Breslauer Discontobank 94 Br., Breslauer Wechselbank 96 3/8 bez.

### Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

**Berlin, 25. Sept., 11 Uhr 50 Min.** Credit-Actien 151, 40. Discontobank 174, 40. Rubel 217, —. Fest. Wetter: Schön.

**Berlin, 25. Sept., 12 Uhr 25 Min.** Credit-Actien 151, 60. Staatsbahn 122, 40. Lombarden 47, 30. Italiener 89, 60. Laurahütte 115, 90. Russ. Noten 216, 70. 4 1/2 Ungar. Goldrente 89, 50. Orient-Anleihe II 68, 30. Mainzer 110, 50. Discontobank 174, 25. Türken —, —. Türk. Loose —, —. Scrips 83, 90. Ziemlich fest.

**Wien, 25. Sept., 10 Uhr 10 Min.** Oesterr. Credit-Actien 279, 25. Marknoten 57, 75. 4 1/2 Ungar. Goldrente 103, 35. Lombarden 108, 75. Staatsbahn 232, —. Fest.

**Wien, 25. Sept., 11 Uhr 10 Min.** Oesterr. Credit-Actien 279, 50. Anglo-Austrian 152, 50. Staatsbahn 232, —. Lombarden 108, 75. Galizier 204, —. Oesterr. Silberrente 91, —. Marknoten 57, 70. 4 1/2 Ung. Goldrente 103, 50. do. Papierrente 100, 70. Alpine Montan-Actien 84, 40. Ungar. Credit —, —. Fest.

**Frankfurt a. M., 25. September.** Mittags. Credit-Actien 241, 75. Staatsbahn 243, 62. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 50. Egypter 96, 70. Laurahütte 112, —. Fest.

**Paris, 25. September.** 3 1/2 Rente 96, 30. Neueste Anleihe 1877 105, 87. Italiener 90, 80. Staatsbahn 622, 50. Lombarden —, —. Egypter 490, 62. Fest.

**London, 25. September.** Consols von 1889 October 94, 62. Russen Ser. II 98, —. Egypter 96, 13. Veränderlich.

**Wien, 25. September.** [Schluss-Course.] Fest.

Course vom 24.	25.	Course vom 24.	25.		
Credit-Actien.....	276 75	279 75	Marknoten.....	57 80	57 67
St.-Eis.-A.-Cert.....	281 25	282 —	4 1/2 Ung. Goldrente	102 95	103 45
Lomb. Eisenb.....	108 75	108 75	Silberrente.....	90 75	90 95
Galizier.....	204 00	204 50	London.....	117 55	117 40
Napoleon's or.....	9 31	9 31	Ungar. Papierrente	100 50	100 65

Stasgow, 25. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen mixed warrants 47,6. Rubig.

### Cours-Blatt.

**Berlin, 25. Sept. [Amtliche Schlusscourse.]** Sehr fest.

<b>Eisenbahn-Stamm-Actien.</b>	Course vom 24.	25.	<b>Tarnow. St.-Pr.-Act.</b>	39 —	39 —
Galiz. Carl-Ludw.ult.	88 50	88 40	<b>Inländische Fonds.</b>		
Gotthardt-Bahn ult.	128 30	129 20	D. Reichs-Anl. 4 1/2	105 25	105 10
Lübeck-Büchen.....	148 25	148 50	do. do. 3 1/2	97 25	97 50
Mainz-Ludwigshaf.....	110 —	110 50	do. do. 3 1/2	83 80	84 —
Marienburger.....	56 —	57 —	Neue do. 3 1/2	83 75	84 —
Mittelmeerbahn.....	92 70	93 —	Preuss. 4 1/2 cons.Anl.	104 80	105 —
Ostpreuss. St.-Act.	75 70	76 70	do. 3 1/2	97 10	97 40
Warschau-Wien.....	212 75	211 80	do. 3 1/2	83 90	84 —
<b>Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.</b>			do. Pr.-Anl. de 55	153 70	154 70
Breslau-Warschau.....	47 —	47 25	Posener Pfandbr. 4 1/2	100 80	100 80
<b>Bank-Actien.</b>			do. do. 3 1/2	94 90	94 70
Bresl. Discontobank.....	93 60	93 90	Schl. 3 1/2 Pfandbr. L.A.	95 25	95 40
do. Wechselbank.....	96 —	96 10	do. Rentenbriefe.....	101 80	101 80
Deutsche Bank.....	145 —	145 50	<b>Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.</b>		
Disc.-Command. ult.	173 10	173 80	Oberschl. 3 1/2 Lit.E.	96 20	96 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	150 60	152 10	<b>Ausländische Fonds.</b>		
Schles. Bankverein.....	111 10	110 50	Egypter 4 1/2	96 60	96 80
<b>Industrie-Gesellschaften.</b>			Italienische Rente.....	89 30	89 60
Archimedes.....	—	101 —	do. Eisenb.-Oblig.	53 50	54 —
Bismarckhütte.....	124 50	126 —	Mexikaner 1890er.....	85 25	85 50
Bochum-Gussstahl.....	115 —	115 70	Oest. 4 1/2 Goldrente	94 60	94 80
Bresl. Bierbr. St.-Pr.	—	—	do. 4 1/2 Papierrent.	—	78 60
do. Eisenb. Wagenb.	156 50	156 50	do. 4 1/2 Silberrent.	78 25	78 75
do. Pferdebahn.....	132 —	131 —	do. 1860er Loose.....	118 80	119 40
do. verein. Oelfabr.	96 80	96 80	Poln. 5 1/2 Pfandbr.....	66 80	67 10
Donnersmcrckh. alte	75 90	76 20	do. Liq. Pfandbr.....	64 25	64 40
Dortm. Union St.-Pr.	64 80	64 50	Rum. 5 1/2 amortisable	92 10	97 —
Erdmannsdorf Spinn.	79 70	80 —	do. 4 1/2 von 1890.....	82 50	82 60
Flöther Maschinenb.	98 —	98 50	Russ. 1883er Rente.....	104 —	103 90
Fraust. Zuckerrfabrik	66 —	66 50	do. 1889er Anleihe	97 40	97 50
Giesel Cement.....	89 25	89 25	do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfrbr.	97 20	97 25
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	—	—	do. Orient-Anl. II.....	68 —	68 25
Hofm. Waggonfabrik	158 50	159 60	Serb. amort. Rente.....	85 20	85 —
Kattow. Bergbau-A.	121 40	121 75	Türkische Anleihe.....	17 85	17 90
Kramsta Leinen-Ind.	116 50	117 —	do. Loose.....	61 —	61 50
Laurahütte.....	115 10	115 70	do. Tabaks-Act.....	169 75	170 75
Märkisch-Westfal.....	234 80	235 —	Ung. 4 1/2 Goldrente.....	89 20	89 60
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	134 50	135 40	do. Papierrente.....	86 70	86 90
Nordd. Lloyd ult.....	110 50	110 60	<b>Banknoten.</b>		
Obschl. Chamotte-F.....	101 —	101 —	Oest. Bankn. 100 Fl.	173 25	173 40
do. Eisenb.-Bed.....	85 25	85 30	Russ. Bankn. 100 SR.	216 20	216 70
do. Eisen-Ind.....	121 50	121 —	<b>Wechsel.</b>		
do. Portl.-Cem.....	88 —	88 —	Amsterdam 3 T.	168 15	—
Oppeln. Portl.-Cem.	86 —	86 75	London 1 Lstrl. 3 M.	20 34	—
Redenhütte St.-Pr.....	38 90	38 30	do. 1 — 3 M.	20 24	—
Schlesischer Cement	119 —	121 —	Paris 100 Frs. 3 T.	80 30	—
do. Dampf-Comp.....	80 25	80 25	Wien 100 Fl. 3 T.	173 —	173 20
do. Feuerversich.....	—	—	do. 100 Fl. 2 M.	171 65	172 20
do. Zinkh. St.-Act.....	211 90	213 —	Warschau 100 SRST.	215 75	216 75
do. St.-Pr.-A.....	211 30	212 50	Privat-Discont 3 1/2	—	—

### Letzte Course.

**Berlin, 25. Septbr., 3 Uhr 40 Min.** [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Börse anscheinlich schwach auf „Times“-Meldung betreffs Afghanistan; Verlauf auf Bestätigung der gestrigen Nachricht von der Anlegung der russischen Anleihe in Berlin, sowie auf das Gerücht von einer Kaiserbegegnung in Warnemünde wesentlich befestigt. Schluss sehr fest zu den höchsten Tagescoursen. Scrips 84.

Course vom 24.	25.	Course vom 24.	25.		
Berl. Handelsges. ult.	134 62	134 62	Ostpr. Südb.-Act. ult.	76 12	76 87
Disc.-Command. ult.	174 62	175 12	Drtn. Union St. Pr. ult.	65 25	65 12
Oesterr. Credit ult.	151 37	152 50	Franzosen.....	122 25	123 62
Laurahütte.....	116 —	116 25	Galizier.....	88 50	88 50
Warschau-Wien.....	211 50	213 25	Italiener.....	89 50	89 75
Harpener.....	182 62	184 25	Lombarden.....	47 62	47 37
Bochumer.....	116 25	116 37	Türkenlose.....	60 50	61 50
Dresdener Bank ult.	134 62	134 12	Donnersm. conv. ult.	86 60	87 —
Hiberna.....	150 25	150 75	Russ. Banknoten ult.	217 25	217 —
Dux-Bodenbach ult.	223 50	225 25	Duxr. Goldrente ult.	89 37	89 75
Gelsenkirchen.....	153 25	154 —	Mariemb.-Mlawkault.	56 37	57 —

### Producten-Börse.

**Berlin, 25. September, 12 Uhr 25 Minuten.** [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) September-October 227, 50. October-November 227, —. Roggen September-October 235, 50. October-November 234, 20. Rüböl September-October 61, 90. April-Mai 61, 30. Spiritus 70er September 51, 60. September-October 51, 10. Petroleum loco 23, —. Hafer September-October 156, 75.

**Berlin, 25. September. [Schlussbericht.]**

Course vom 24.	25.	Course vom 24.	25.			
Weizen p. 1000 Kg.		Rüböl per 100 Kgr.				
Befestigt.		Still.				
Septbr.-Octbr.....	230 —	228 75	September-October	62 —	62 20	
Octbr.-Novbr.....	228 50	227 50	April-Mai.....	61 60	61 40	
Novbr.-Decbr.....	228 75	227 50	<b>Spiritus</b>			
Roggen p. 1000 Kg.			per 10000 L-pCt.			
Befestigt.			Gedrückt.			
Septbr.-Octbr.....	237 —	235 25	Loco.....	70 er	53 50	52 —
Octbr.-Novbr.....	235 25	233 25	September.....	70 er	53 50	51 69
Novbr.-Decbr.....	234 25	232 25	Septbr.-Oct. ....	70 er	51 70	51 40
Hafer per 1000 Kg.			Novbr.-Decbr.....	70 er	51 20	50 70
Septbr.-Octbr.....	156 50	155 —	Loco.....	50 er	—	—
Octbr.-Novbr.....	156 75	155 50	<b>Stettin, 25 September</b>			

Newyork, 24. Septbr. Bei lebhaftem Geschäft verlief die Börse in matter Haltung und schloss zu den niedrigsten Tagescoursen. Actionumsatz 732 000 Stück, Silbervorrath 4 000 000 Unzen, Silberverkäufe 35 000 Unzen.

**Warschan-Wiener Eisenbahn.** Wie jetzt ausführlicher bekannt wird, soll der Erlös der von der General-Versammlung am 13. Mai 1891 beschlossenen Ausgabe der IX. Obligationen-Serie in Höhe von 9 000 000 Rubel folgenden Zwecken dienen: Bau einer Zweigbahn bei Alexandrowo zur Weichsel 100 000 Rubel, Reservegeleise zur Aufstellung des neuen Wagenparks 180 000 Rubel, Bau dreier Haltestellen bei Alexandrowo 180 000 Rubel, Bau des Passagier-Gebäudes für abgehende Züge in Warschan (ausser 500 000 Rubel aus der ausserordentlichen Reserve) 300 000 Rubel, Umbau des alten Passagier-Gebäudes in Warschau 200 000 Rubel, Remise zur Reinigung der Wagen in Warschau 150 000 Rubel, Errichtung einer Neben-Werkstätte für Wagen-Revision und Reparatur 200 000 Rubel, Anlage von Control-Weichen-Stationen für zwei Drittel aller Weichen 1 260 000 Rubel, Befestigung von Brücken-Pfeilern 380 000 Rubel, Ankauf von 12 Personen-Wagen erster Klasse und 95 zweiter Klasse (abgesehen von 12 Wagen aus anderem Fonds) 1 070 000 Rubel, 55 Personenwagen III. Klasse 275 000 Rbl., 1000 Kohlenwagen 1 600 000 Rbl., 500 gedeckte Güterwagen 1 000 000 Rbl., 100 Kalkwagen 180 000 Rbl. u. s. w. u. s. w. — Das Anlage-Capital der Bahn umfasst nunmehr, ausser dieser Anleihe Ende 1890: Umlaufende Actien 3 820 000 Rbl., umlaufende 3proc. Obligationen I. Serie 1 904 875 Rbl., 4proc. neue Obligationen II.—III. Serie 2 132 625 Rbl., 4proc. Obligationen VII. Serie für Warschau-Bromberg-Actien 5 856 900 Rbl., 4proc. Obligationen VIII. Serie, dem Staat für Warschau-Bromberg gegeben, noch umlaufend 3 304 362 Rbl. Dabei wäre zu erwähnen, dass amortisirt sind: Actien 4 118 000 Rbl., Obligationen I. Serie 494 125 Rbl., 4proc. neue Obligationen II.—VI. Serie 2 053 375 Rbl., 4proc. neue Obligationen VII. Serie 56 400 Rbl., 4proc. Obligationen VIII. Serie 15 837 Rbl.

**In dem südlichen Theil des Kreises Breslau und den anstossenden Kreisen Ohlau, Strehlen, Nimptsch** hat dem „Landwirth“ zufolge die ungemein günstige Witterung der letzten Wochen manchen Schaden, welchen der so äusserst ungünstige Sommer über unsere Landwirtschaft gebracht, wieder gut gemacht, obgleich noch recht viele Mängel und Irrthümer bestehen und sich leider auch noch betreffs der Rüben- und Kartoffelernte herausstellen werden. — Um zunächst mit der Getreideernte zu beginnen, so ist leider nur von einem sehr geringen Körnerertrage zu berichten, wenigstens was Weizen und den etwa noch hier und da geernteten Roggen betrifft. Ersterer dürfte auch im besten Falle nicht über 8 1/2 Ctr. pro Morgen Ertrag geben. Hafer kommt etwas besser heraus und dürfte 20 bis 24 Scheffel pro Morgen ergeben. Leider ist Weizen auch im Korn nicht so schön, als man erwartete. — Kartoffeln geben theilweise, wo die Aecker etwas höher gelegen oder drainirt sind, noch eine ziemlich gute Ernte, mit wenig kranken Knollen, namentlich betrifft dies die späteren Sorten, wie z. B. „Achilles“. Die frühen Sorten haben allerdings bedenklich gelitten und geben bei einem ganz geringen Quantum 2/3 bis 3/4 desselben als Kranke. — Die Grummeternte ist reichlich ausgefallen und gut eingebracht, was bis jetzt geerntet werden konnte, und dies dürfte der grösste Theil sein. — Die Rübenerte hat nur hier und da begonnen, verspricht aber leider nur einen äusserst geringen Ertrag, man hört von 80 bis 120 Centnern. Der Zucker in der Rübe ist durch die warmen (Herbst-) Tage der letzten Wochen noch erheblich gestiegen, so dass die Ernte in dieser Beziehung vielleicht noch einigermaassen befriedigend werden kann. — Mit der Saat hat man begonnen, die Felder machen aber leider eine colossale Arbeit und werden trotzdem nicht so, wie sie sein sollen, da in Folge der vielen Niederschläge und der darauf folgenden plötzlichen Trockenheit eine ungeheure Härte eingetreten ist, welche grosse Schollen und Stücke verursacht, die kaum zu zermahlen sind. Das schlimmste Uebel der Gegenwart sind wieder einmal die Mäuse. Dieselben vermehren sich von Tag zu Tag und drohen den jungen Saaten sowie dem Stoppelklee in bedenklicher Weise.

**Militär-Bochenblatt.** Großherzog von Hessen und bei Rhein, königliche Hoheit, General der Inf. und Gen.-Inspector der III. Armee-Infp. Nr. 1, zum Gen.-Obersten der Inf., mit dem Range eines Generalfeldmarschalls, befördert. Prinz Hugo von Schönburg-Waldenburg, Gen.-Lt. à la suite der Armee, die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des I. Garde-Regts. zu Fuß ertheilt. v. Grolman I., Gen. der Inf. und commandirender General des XI. Armee-corps, à la suite des I. Garde-Regts. zu Fuß gestellt. v. Müller, Gen.-Lt. und Commandant von Magdeburg, ein Patent seiner Charge, Albert Prinz zu Sachsen-Altenburg Herzog zu Sachsen, Durchlaucht, Commandeur der 3. Garde-Cav.-Brig., unter Beförderung zum Gen.-Lt. der Rang eines Divisionscommandeurs verliehen. v. Jena, Gen.-Major, beauftragt

mit der Führung der 7. Div., unter Beförderung zum Gen.-Lt. zum Commandeur dieser Div. ernannt. Stieler v. Heydelamp, Gen.-Major und Commandant von Rastatt, der Charakter als Gen.-Lt., Dr. v. Coler, Generalstabarzt der Armee, Chef des Sanitäts-corps und der Medicinal-Abtheilung im Kriegsministerium, der Rang als Gen.-Lt. verliehen. Haushalter, Hauptm. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei der 36. Inf.-Brigade, zum Comp.-Chef ernannt. v. Ziegler und Klipphausen, Major und Escadr.-Chef vom Kür.-Regt. von Seydlitz (Magdeburg.) Nr. 7, dem Regt. aggregirt. v. Katté, Major und Escadr.-Chef vom Thüring. Inf.-Regt. Nr. 12, dem Regt. aggregirt. Gynz v. Redowski, Hauptm. vom Gren.-Regt. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7, unter Verleihung des Charakters als Major und unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei der 33. Div., als aggregirt zum Gren.-Regt. Graf Kleist von Kollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6 verfehrt. v. Boigts-Neck, Hauptm. und Comp.-Chef vom Füs.-Regt. Königin (Schleswig-Holstein.) Nr. 86, als aggregirt zum 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62 verfehrt. v. Amann, Oberst und Commandeur der Haupt-Cabattenanfalt, zum Commandeur des Cabatten-corps, unter Stellung à la suite desselben, von Freyhold, Oberst und Commandeur des Inf.-Regts. Nr. 145, unter Verleihung in das Cabatten-corps, zum Commandeur der Haupt-Cabattenanfalt ernannt. Kab, Oberst und etatsmäßiger Stabsoffizier des Inf.-Regts. Nr. 137, mit der Führung des Inf.-Regts. Nr. 145, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Souheur, Major vom Inf.-Regt. Nr. 135, unter Beauftragung mit den Functionen des etatsmäßigen Stabs-offiziers, in das Inf.-Regt. Nr. 137 verfehrt. v. Koffen, Major vom Inf.-Regt. Nr. 135, zum Bats.-Commandeur ernannt. Mäfer, Major aggregirt dem Inf.-Regt. Nr. 135, in das Regt. einrangirt. Dallmer, Major vom Großherzog. Mecklenburg. Füs.-Regt. Nr. 90, unter Beförderung zum Oberst, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Inf.-Regt. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22, Koppamel, Major vom Inf.-Regt. Graf Dönhoff (7. Ostpreuß.) Nr. 44, als Bats.-Commandeur in das Großherzog. Mecklenburg. Füs.-Regt. Nr. 90, Krebner, Major à la suite des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51 und Director der Kriegsschule in Hannover, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. von der Marwitz (3. Pomm.) Nr. 61 verfehrt. Korbhoff, Major vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, unter Stellung à la suite des Regts., zum Director der Kriegsschule in Hannover ernannt. Jablonowski, Major vom Gren.-Regt. Graf Kleist von Kollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6, als Bats.-Commandeur in das 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47 verfehrt. Jordan, Major, aggreg. dem Gren.-Regt. Graf Kleist von Kollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6, in das Regt. einrangirt. Friisch, Major vom 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth, unter Beauftragung mit den Functionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers, in das Inf.-Regt. Nr. 138 verfehrt. Freiherr von und zu Egloffstein, Major vom 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth, zum Bataillons-Commandeur ernannt. Engelmann, Major vom Inf.-Regt. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburg.) Nr. 27, unter Beauftragung mit den Functionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers, in das Niederschles. Füs.-Regt. Nr. 39, v. Koenig, Major und Bats.-Commandeur vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3 in das Inf.-Regt. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburg.) Nr. 27, verfehrt. Schütze, Major vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3, zum Bats.-Commandeur ernannt. Straube, Major aggreg. dem Regt., in das Regt. wieder einrangirt. Messerschmidt, Hauptm. à la suite des Füs.-Regts. General-Feldmarschall Graf Wolke (Schles.) Nr. 38, unter Verleihung in dem Verhältnis als Lehrer bei der Kriegsschule in Rassel, zum 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, à la suite desselben, Febr. v. Bosk, Hauptmann à la suite des Inf.-Regts. Nr. 132, unter Entbindung von dem Commando als Adj. bei der Infsp. der Kriegsschulen, als Comp.-Chef in das Inf.-Regt. von Wittich (3. Hess.) Nr. 83, verfehrt. Niemann, Oberst. à la suite des Generalstabes der Armee und Abthl.-Chef vom Nebenstab des großen Generalstabes, von dem Commando bei dem Generalstabe der Commandantur von Thorn entbunden. Feld, Major vom großen Generalstabe, zum Generalstabe der Commandantur von Thorn verfehrt. v. Rauch, Major vom Generalstabe der Garde-Cav.-Div., zum Generalstabe der 19. Div. v. Rahmer, Major vom großen Generalstabe, zum Generalstabe der Garde-Cav.-Div., v. Kleist, Major vom Generalstabe des II. Armee-corps, zum großen Generalstabe, v. Dieß, Major vom großen Generalstabe, zum Generalstabe des II. Armee-corps, Prinz, Major vom 1. Hess. Inf.-Regt. Nr. 13, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei dem Generalcommando des XV. Armee-corps, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Schleswig-Holstein. Drag.-Regt. Nr. 13, verfehrt. v. Seydlitz, Sec.-Lt. vom Gren.-Regt. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7 und commandirt als Inf.-Offizier bei der Kriegsschule in Potsdam, in das Commando als Bureauchef und Bibliothekar bei der gedachten Kriegsschule übergetreten. Graf v. Oriola, Br.-Lt. vom Inf.-Regt. von Schill (1. Schles.) Nr. 4, von dem Commando als Inf.-Offizier bei der Kriegsschule in Rassel, v. Rohrscheidt, Br.-Lt. vom Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, von dem Commando als

Inf.-Offizier bei der Kriegsschule in Hannover, entbunden. Ciese, Br.-Lt. vom Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46, Graf v. Eblor Herr zur Lippe-Biesterfeld, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. Prinz August v. Birtenberg (Posen.) Nr. 10, als Inf.-Offizier zur Kriegsschule in Rassel, Förster I., Br.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 132, als Inf.-Offizier zur Kriegsschule in Hannover, v. Rauch, Sec.-Lt. vom 2. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 11, als Inf.-Offizier zur Kriegsschule in Rassel, commandirt. v. Tschudi, Br.-Lt. vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47 und commandirt als Comp.-Offizier bei der Unteroff. Vorh. in Bismarck, unter Stellung à la suite des Regts., zum Comp.-Führer bei der gedachten Unteroff.-Vorh. ernannt. Bernhardt, Brem.-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 136, in das 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47 verfehrt. v. Boeckmann, Sec.-Lt. von der Inf. des Gren.-Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11 und commandirt bei diesem Regt., früher im Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93, im activen Heere, und zwar als Sec.-Lt. mit Patent vom 17. September 1885 bei dem Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, wiederangestellt. Freiherr v. Massenbach, Hauptm. und Comp.-Chef vom Gren.-Regt. Graf Kleist von Kollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6, Hoyer, Hauptm. und Comp.-Chef vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, Westphal, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 99, v. Kormann, Br.-Lt. vom Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, förmlich ein Patent über Charge verliehen. Grebel, Hauptm. und Comp.-Chef vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, dem Regt., unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt. v. Schidfuß u. Neuborff, überzähliger Hptm. von dem Regt., zum Comp.-Chef ernannt. v. Landwüst, Sec.-Lieut. von dem Regt., zum Br.-Lt. befördert. Ribes, Hauptm. und Comp.-Chef vom Gren.-Regt. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7, dem Regt., unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt. v. von Webers, Hauptm. von dem Regt., unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei der 69. Inf.-Brig., zum Comp.-Chef ernannt. Freyer, Major aggreg. dem 2. Nassau. Inf.-Regt. Nr. 88, ein Patent seiner Charge verliehen. Birnbaum, Hptm. und Comp.-Chef vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt. Schwerdfeger, Hauptm. à la suite des 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47, unter Entbindung von dem Commando zur Dienstleistung bei dem großen Militär-Waffenbaue in Potsdam, als Compagnie-Chef in das Regiment einrangirt. Witte, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22, dem Regt., unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt. v. Steuben I., Br.-Lieut. von dem Regt., zum Hauptm. und Comp.-Chef, Schuchard, Sec.-Lieut. von dem Regt., zum Br.-Lieut., befördert. v. Brochem, Major vom 6. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 95, als aggregirt zum Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, v. Zimmermann, Sec.-Lieut. vom 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, unter Beförderung zum Br.-Lieut., in das Jäger-Bat. von Neumann (1. Schl.) Nr. 5, verfehrt. Fohsig, Hauptm. und Comp.-Chef vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt. Hildebrandt, Br.-Lieut. vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, zum Hauptm. und Comp.-Chef, vorläufig ohne Patent, befördert.

**Familiennachrichten.**

Verlobt: Fr. Wally Moegeln mit Lieut. im Inf.-Reg. Graf Kirchbach Alfred Pünner, Posen. Verbunden: Dr. med. Josef Kappen mit Fräul. Elisabeth Dauber, Patschau, Geboren: Ein Sohn: Lt. Wilhelm v. Sangwis, Lehnhaus. Major im Best. Drag.-Regt. Nr. 7 Erich v. Guffert, Saarbrücken. — Eine Tochter: Herr Günther von Woyrich, Schwanowitz. Gestorben: Kreisphysicus Dr. F. A. Krause, Rothenburg. Pastor Friedrich Bayer, Karlsruhe Cant. und Hauptlehrer emer. Ernst Strauch, Camenz. Gutspächter Reinhold Schürke, Neu-Altmanndorf. Frau Marie v. Richtenhofen, Baden-Baden.

**8 prämierte Muster Smyrna-Teppiche,** plombirt echt Schmiedeburger Fabrikat, habe ich zum Alleinverkauf für Schlesien engagirt. [2654] Verkauf zu den billigsten Preisen. **Hermann Leipziger,** Schweidnitzerstr. 7.

**Echt Astrachaner Caviar** grau u. großköinig, anerkannt beste Qual. verp. d. Brutto-Pfd. incl. Büchse für Mk. 5.75, das Netto-Pfd. für Mk. 7.00 excl. Büchse. **B. Perschauer in Myslowitz,** Russische Cigaretten-, Thee- und Caviar-Niederlage.

**Fr. gesch. Hasen u. Hühner.** Alfr. Raymond's Weinhdlg., Carlstrasse 10. [3138] Gesellschaftszimm. jederzeit.

**Die größten Krebse,** per Schw. 8—10—12—15 u. 18 M., liefert bei freier Verpackung gegen Rechn. R. Glauer, Bentzen OS.

**Courszettel der Breslauer Börse vom 25. September 1891.**

Deutsche Fonds.			Antliche Course. (Course von 11—12 1/4 Uhr.) Tendenz: Fest.		Bank-Actien.	
	vorig. Cours.	heutiger Cours.	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben	
Bresl. Stdt.-Anl.	101,00 bz	101,15 bz	B.-Wach. P.-Ob. 4	—	Börsen-Zinsen 4 Procent.	—
do. do.	95,60/65 bz	95,70 B	Ndschl.-Zwgb. 3 1/2	—	Dividenden 1889. 1890. vorig. Cours. heut. Cours.	—
D. Reichs.-Anl.	105,10 bz	105,25 G	Oberschl. Lit. E. 3 1/2	96,25 B	Bresl. Discontob. 7	6 94,90 B 94,00 B
do. do.	97,00 bz	97,20 G	Warschau-Wien 4	—	do. Wechslerb. 7	6 95,90 G 96,40 ebz B
do. do.	83,65 bz	84,00 bz	Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.		D. Reichsb. *)	7 8,81 —
do. do.	82,60 B	83,85 G	Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben		Schles. Bankver.	8 7 110,50 G 111,00 G
Prss. cons. Anl.	104,80 bz	105,00 B	Dividenden 1889. 1890.		do. Bodencred.	6 6 121,00 bz —
do. do.	97,00 bzG	97,20 ebz	Br. Wach. St. P. *)	1 1/2 1 1/2 —	Oesterr. Credit 10 1/2 10 1/2	—
do. do.	83,65 bz	84,00 bz	Lomarden ...	1 3/4 4/5 —	*) Börsenzinsen 3 1/2 Procent.	
do. Schuldsch.	99,60 G	99,60 G	Mainz Ludwigh.	4 3/4 4 3/4 109,00 G 109,00 G	Archimedes. ...	
Prss. Pr.-Anl. 55	3 1/2 —	—	Oest.-iranz. Stb.	27/10 4 —	Bresl. A.-Brauer	0 — —
Pfdr. schl. altl.	3 1/2 95,40 G	95,50 G	*) Börsenzinsen 5 Procent.		do. Baubank.	0 6 — —
do. Lit. A. ...	3 1/2 95,30 bzG	95,40/45 bz	Ausländisches Papiergeld.		do. Börs.-Act.	5 5 — —
do. Lit. C. ...	3 1/2 95,30 bzG	95,40/45 bz	Oest. Währ. 100 Fl.	173,35 bzB 173,45/50 bz	do. Spr.-A.-G.	8 — — —
do. Lit. D. ...	3 1/2 95,30 bzG	95,40 bz	Russ. Bankn. 100 SR.	215,75 bz 217,50 bz	do. Strassenö.	6 6 1/2 132,00 B 132,00 B
do. Neue ...	3 1/2 95,30 bzG	95,40/45 bz	Ausländische Fonds und Prioritäten.		do. Wagenö.-G.	12 14 157,50 ebz 157,00 B
do. altl. ...	4 100,80 bz	100,90/95 bz	Egypt. Sts.-Anl.	4 96,25 G 96,25 G	Cement Giesel.	10 8 1/2 — —
do. Lit. A. ...	4 100,80 bz	100,90/95 bz	Griechisch. Anl.	5 80,50 G 81,00 G	Donnersmrcck.	3 6 — —
do. Neue VII	4 100,80 bz	100,90/95 bz	do. cons. Goldr.	4 — — —	do. conv. ...	4 8 85,25 B 86,50 G
bis IX u. I—V	4 100,80 bz	100,90/95 bz	do. Monop.-Anl.	4 — — —	Erämnsd. A.-G.	6 1/2 6 1/2 — —
do. Lit. C. ...	4 100,80 bz	100,90/95 bz	italien. Rente ...	5 89,40 B 89,50 G	Flöther Masch.	10 9 — —
do. Lit. B. ...	4 101,00 B	100,90 bz	do. Eisenb.-Obl.	3 52,50 B 53,50 bzG	Frankl. Güt.-Eis	10 5 1/2 — —
do. Posener ...	4 94,60 bzG	95,00 bzP	Krak.-Oberschl.	3 1/2 — — —	Fraust. Zuckerf.	0 0 — —
Centralanl. sch.	4 101,55 bz	101,60 G	do. Prior.-Act.	4 — — —	Kattow. Brig. A.	10 10 121,50 G 121,50 G
do. Landescdt.	4 — — —	—	Mex. cons. Anl.	6 87,40 G 87,00 G	O.-S. Eisenb.-Bd.	6 5 58,00 G —
do. Posener ...	4 — — —	—	do. v. 1890	6 — — —	do. Eis.-ind.-G	14 11 — —
Schl. Pr.-Hilfsk.	4 — — —	—	Oest. Gold-Rente	4 95,00 B 94,60 G	do. Portl.-Cem.	10 8 86,50 G —
do. do.	3 1/2 94,50 bz	94,60 G	do. Pap.-R. F/A.	4 1/4 — — —	Oppeln. Cement	7 6 1/2 86,25 G 86,50 G
In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.			do. do. M/N.	4 1/4 — — —	Schles. Dpt.-Co.	7 9 — —
Pr. Centr. Bodpf.	3 1/2 — — —	—	do. do. M/S.	4 — — —	do. Feuervers.	33 1/2 33 1/2 p.St. — p.St. —
do. 1890er	4 — — —	—	do. Silb.-R. J.J.	4 1/4 78,30 bzG 78,70 bz	do. Gas-A.-G.	6 7 — —
Russ. Met.-Pfg.	4 1/2 — — —	—	do. do. A/O.	4 1/4 — — —	do. Immobilien	6 7 1/2 119,00 B 119,00 B
Schl. Bod.-Cred.	3 1/2 93,40 B 93,50 B	93,50 B	do. Loose 1860	5 119,25 B 119,50 G	do. Lebensvers.	4 4 1/2 p.St. — p.St. —
do. Serie II.	3 1/2 93,40 B 93,50 B	93,50 B	Poin. Pfandbr.	5 66,50 G 67,50 bz	do. Leinwand.	7 1/2 — 117,25 B 117,25 B
do. Ser. I.	4 100,35 bz 100,40 B	100,40 B	do. do. Ser. V.	5 — — —	do. Cem.-Grosch.	14 1/2 10 1/2 117,00 G 117,00 G
do. Ser. II.	4 100,35 bz 100,40 B	100,40 B	do. do. Liq.-Pfdb.	4 64,00 B 65,40 bz	do. Zinkn.-Act.	13 18 211,00 B 210,50 G
do. Ser. III.	4 100,35 bz 100,40 B	100,40 B	Rum. am Rente	5 97,50 bz 97,35 G	do. do. St.-Pr.	13 18 211,00 B 210,50 G
do. rz. à 110	4 110,40 B 110,40 B	110,40 B	do. do. kleine	5 97,70 bz —	Siles. (V. ch. Fab)	8 9 124,00 G 124,00 G
do. rz. à 100	5 103,25 G 103,25 G	103,25 G	do. do. (innere)	4 — — —	Lauranach ...	11 8 115,25 bz 115,75 G
do. Communal.	4 — — —	—	do. do. (äussere)	4 — — —	Ver. Oelfabrik.	4 1/4 10 96,65 G 96,65 G
Bresl. Strass.-Obl.	4 — — —	—	do. do. v. 1890	4 83,00 G 82,90 B	Wechsel-Course vom 25. September.	
Danzb. Obl.	5 — — —	—	Russ. 1880er Anl.	4 97,00 G 97,00 G	Amsterd. 100 Fl.	3 1/2 8 T. 168,10 G
Henckel. P.-Obl.	4 — — —	—	do. 1883 Goldr.	6 — — —	do. do.	3 1/2 2 M. 167,30 G
Kramsta Oblig.	5 — — —	—	do. 1889er Anl.	4 — — —	London 1 L. Strl.	3 8 T. 20,34 B
Laurahütte Obl.	4 1/2 101,75 B	101,75 B	do. Or.-Anl. II	5 67,50 G 68,00 G	do. do.	3 3 M. 20,205 G
Opp. Cem. Obl.	4 1/2 — — —	—	do. do. III	5 — — —	Paris 100 Frs.	3 8 T. 80,30 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	4 — — —	—	Serb. Goldrente	5 17,80 G 17,90 G	do. do.	3 2 M. — —
do. Ind. Obl.	4 1/2 100,25 bz 100,25 G	100,25 G	Türk. Anl. conv.	1 60,00 G 62,00 bzB	do. do.	3 2 M. — —
T.-Winckl. Obl.	4 — — —	—	Ung. Gold-Rente	4 89,00 G —	Petersd. 100 SR.	4 1/2 3 W. — —
v. Rheinbaben-	4 — — —	—	do. do. kleine	4 — — —	Warsch. do.	4 1/2 8 T. 216,25 G
sche Kihlg.-Obl.	4 99,25 B —	—	Ung. Gold-Rente	4 1/2 100,00 G 100,50 B	Wien 100 Fl.	5 8 T. 173,10 G
			do. Pau.-Rente	5 86,60/65 bz 87,10 B	do. do.	5 2 M. 173,10 G

**Breslau, 25. September. Preise der Getreide.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.	mittlere gering. Waar.			
	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
Weizen, weisser ...	23 50	23 20	21 60	21 10
Weizen, gelber ...	23 40	23 10	21 60	21 10
Roggen, ...	23 90	23 40	22 70	22 40
Gerste, ...	17 50	17 —	16 —	15 50
Hafer, alter ...	17 20	17 —	16 —	16 10
Hafer, neuer ...	15 50	15 —	14 50	14 30
Erosen ...	19 50	18 80	18 —	17 50

**Festsetzungen der Handelskammer-Commission.**

feine	mittlere		ord. Waare.	
	ho	mi	ho	mi
Raps ...	27	30	26	22
Winterrüben ...	26	60	25	22
Sommerrüben ...	—	—	—	—
Dotter ...	—	—	—	—
Schlaglein ...	—	—	—	—
Hansfaat ...	—	—	—	—

**Breslau, 25. Septbr. [Breslauer Landmarkt.]** Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 36,75—37,25 M. — Weizen-Sommermehl per Brutto 100 kg incl. Sack 34,75 bis 35,25 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 11,60—12,00 M., b) ausländ. Fabrikat 11,20—11,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 35,75—36,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 13,6